

Zeitschrift der

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe

Nr. 42 – Juni 2011

gorilla journal



Good Luck verbrachte täglich 8 Stunden mit seinem Pfleger im Wald, um Nahrung aufzunehmen und sich in seinem natürlichen Lebensraum zu bewegen. Wenn der Pfleger frei hatte, übernahm ich diese Aufgabe. ►

- 4 **Waisen im Kongo**
- 4 **Virusinfektion in Ruanda**
- 5 **Die Situation in Maïko**
- 5 **Das Sarambwe-Projekt**
- 6 **Renovierung Afi-Camp**
- 7 **Geschichte der Gorillas**
- 8 **Gorillas in Deng-Deng**
- 8 **Bushmeat in Gabun**
- 9 **Mitgliedertreffen Leipzig**
- 6 **Cross-River-Gorillas in Afi**

Mgahinga Gorilla National Park
 Uganda, Nationalpark
 Teil der Virunga Conservation Area
 Fläche: 33,7 km², 2600–4127 m
 Gorillabesuche zeitweise möglich

Bwindi Impenetrable Nat. Park
 Uganda, Nationalpark
 Fläche: 310 km², 1190–2607 m
 Gorillas: ca. 302 Berggorillas
 Gorillabesuche möglich

Réserve Spéciale des Gorilles de Sarambwe
 Demokratische Republik Kongo
 Fläche: 9 km²
 Gorillas: 3 Gruppen aus Bwindi

Parc National des Volcans
 Ruanda, Nationalpark
 Teil der Virunga Conservation Area
 (dort ca. 480 Berggorillas)
 Fläche: 120 km², bis 4507 m
 Gorillabesuche möglich

Parc Nat. des Virunga (Mikeno)
 Demokratische Republik Kongo
 Nationalpark, Weltnaturerbe
 Teil der Virunga Conservation Area
 Gorillabesuche möglich

Mt. Tshiaberimu (3100 m)
 Demokratische Republik Kongo
 Teil des Parc National des Virunga
 Gorillas: 16 Grauergorillas

Parc National de Kahuzi-Biega
 Demokratische Republik Kongo
 Nationalpark, Weltnaturerbe
 Fläche: 6000 km²
 Kahuzi: 3308 m, Biega: 2790 m
 Gorillas: Grauergorillas
 Gorillabesuche möglich

Park National de la Maïko
 Demokratische Republik Kongo
 Nationalpark
 Fläche: 10 830 km²
 Gorillas: ca. 860 Grauergorillas

Réserve des Gorilles de Tayna
 Demokratische Republik Kongo
 Gorillas: ca. 450 Grauergorillas

Itombwe Massif Conservation Landscape
 Demokratische Republik Kongo
 Schutzgebiet geplant
 Fläche: 6500 km², 1500–3464 m
 Gorillas: ca. 1150 Grauergorillas

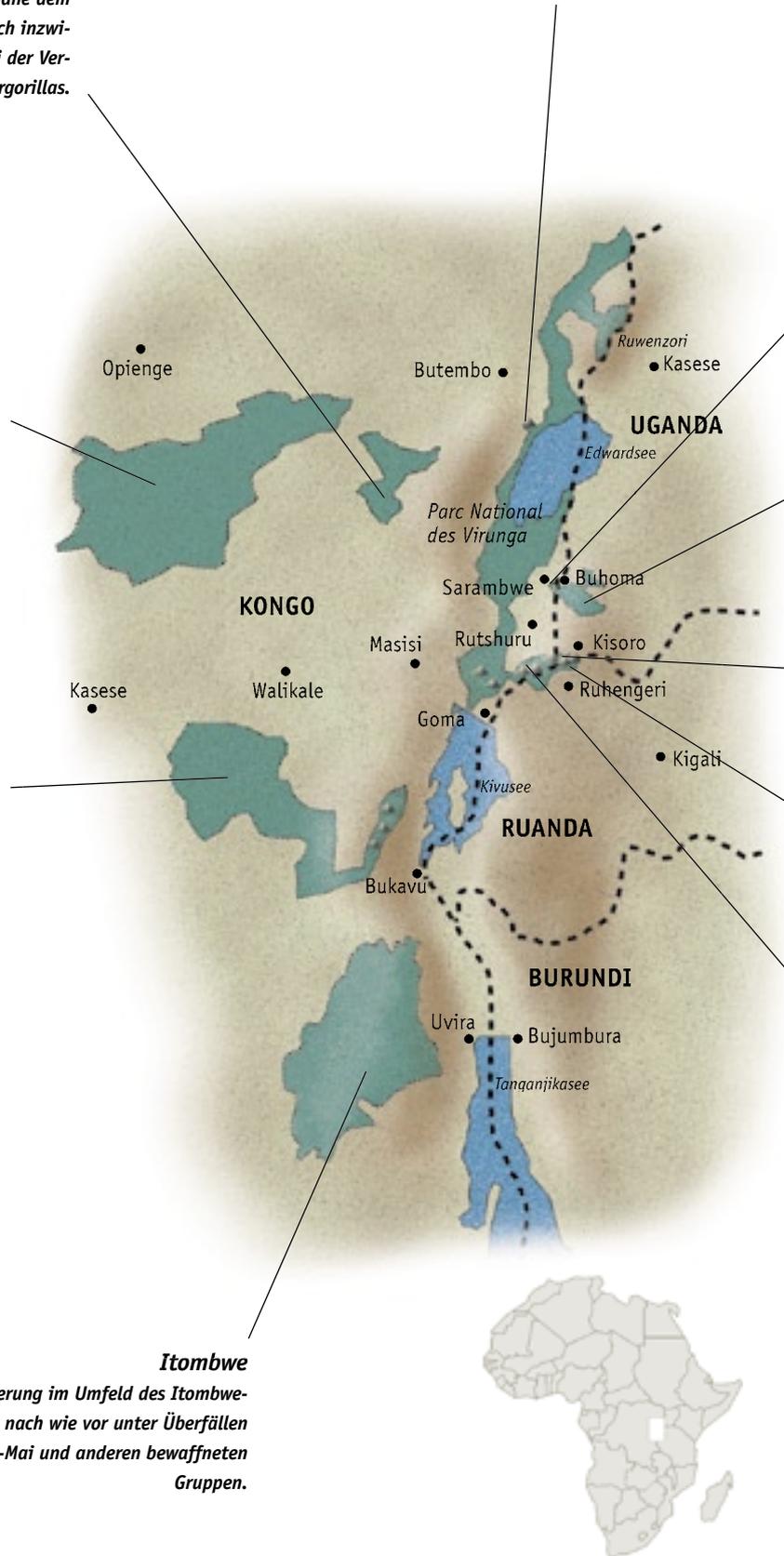
Mt. Tshiaberimu (Kyavirimu)
 Seit 2010 ist der Schutz des Gebiets sehr schwierig, da ständig Soldaten in der Nähe sind, die im Nationalpark wildern und auch Menschen töten.

Tayna-Gorillareservat
 Die Waisenstation GRACE nahe dem Tayna-Reservat erweist sich inzwischen als sehr hilfreich bei der Versorgung konfiszierter Grauergorillas.

Maïko-Nationalpark
 Mit der Hilfe, die der Park von uns erhalten hat, können nun erste Schritte für den Schutz der Gorillas unternommen werden; dennoch bleibt noch viel zu tun. Ein großer Erfolg ist die Aufdeckung eines Schmuggler-Netzwerks (S. 5).

Kahuzi-Biega-Nationalpark
 Bei einer Bestandsaufnahme im Herbst 2010 wurden im Hochlandteil des Parks 181 Gorillas gezählt; bei der letzten Zählung waren es 168. Ein Teil des Gebiets war nicht zugänglich, es gibt also vermutlich noch mehr Gorillas. Im November 2010 wurden in der Chimanuka-Gruppe wieder Zwillinge geboren – das ist die vierte Zwillinggeburt in dieser Familie.

Itombwe
 Die Bevölkerung im Umfeld des Itombwe-Massivs leidet nach wie vor unter Überfällen von Mai-Mai und anderen bewaffneten Gruppen.





Liebe Gorillafreunde,

Aktuelles aus den Schutzgebieten

Sarambwe-Reservat

Die verschiedenen Schutzmaßnahmen, die wir in diesem Gebiet finanziert haben, sind sehr positiv von den Wildhütern und der Bevölkerung aufgenommen worden (S. 5).

Bwindi-Impenetrable-Nationalpark

Die ugandische Zeitung The Observer berichtete, dass es gelegentlich illegale Gorillabesuche gibt; Reiseveranstalter oder Fahrer arbeiten dabei mit Parkmitarbeitern zusammen. Auch gefälschte Permits und Rechnungen wurden gefunden.

Mgahinga-Gorilla-Nationalpark

Im November 2010 verfieng sich ein junger Gorilla der Nyakagezi-Gruppe in einer Schlinge, die sich immer fester um seinen Hals zog. Die „Gorilla Doctors“ befreiten ihn im Januar davon.

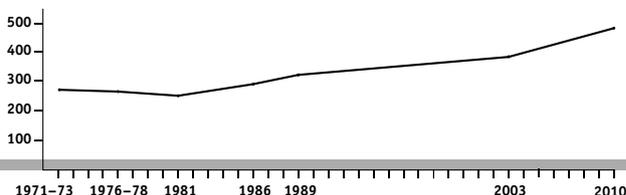
Vulkan-Nationalpark

Anfang Februar 2011 wurden in der Hirwa-Gruppe Zwillinge geboren, die Mutter ist Kabatwa. Bisher wurden in Ruanda 5 Zwillingsgeburten registriert, zuletzt 2004 in der Susa-Gruppe.

Virunga-Nationalpark, Mikeno-Sektor

Um den Tourismus wieder anzukurbeln, bot das ICCN vom 20. Mai bis 5. Juni Gorilla-Permits zum halben Preis an. Am Rand des Parks wurden Lodges für Touristen gebaut; während der Kriegsjahre war die gesamte Infrastruktur zerstört worden.

Die Virunga-Bestandsaufnahme von 2010 ergab 480 Gorillas in 36 Gruppen sowie 14 männliche Einzelgänger. Das bedeutet einen Zuwachs um 26,3% seit der letzten Zählung 2003! Unten die Entwicklung der Berggorilla-Zahlen seit der ersten Bestandsaufnahme Anfang der 70er-Jahre.



kurz nachdem das letzte *Gorilla-Journal* fertig war, wurde das Ergebnis der jüngsten **Virunga-Gorilla-Bestandsaufnahme** veröffentlicht; Sie sehen es unten auf dieser Seite. Damit gibt es jetzt insgesamt rund 800 Berggorillas (auf den Virunga-Vulkanen und in Bwindi/Sarambwe), das sind 100 mehr als noch ein Jahr zuvor angenommen.

Am 17. März 2011 verkündete der kongolesische Minister für Umwelt, Naturschutz und Tourismus, José E. B. Endundo, dass die Öl-Erschließungsbohrungen im **Virunga-Nationalpark** ausgesetzt werden. Mit einer strategischen Umweltprüfung soll untersucht werden, welche Auswirkungen die Ölgewinnung für die Region und ihre Bevölkerung hätte.

Für die Wildhüter ist die Arbeit im Virunga-Park noch immer sehr gefährlich. Im Januar wurden bei einem Rebellenangriff 3 Wildhüter und 5 Soldaten getötet sowie 3 Männer schwer verletzt. Bei einem weiteren Angriff kam ein Wildhüter ums Leben und ein Fahrer erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Vermutlich waren die Angreifer FDLR-Rebellen; sie konnten entkommen. Wie Sie wahrscheinlich aus den Medien wissen, steht der Chef der FDLR, Ignace Murwanashyaka, derzeit in Stuttgart vor Gericht.

Schon mehrmals haben wir darüber berichtet, dass ein weit verzweigtes Netzwerk von Kriminellen im Virunga-Nationalpark Bäume fällt, um Holzkohle zu gewinnen. Nun hat sich herausgestellt, dass die gleichen Personen (in der Regel FDLR-Rebellen) auf den abgeholzten Flächen ein weiteres lukratives Geschäft betreiben – Marihuana-Anbau. Die Felder werden mit Waffengewalt verteidigt. Dennoch versucht die Parkverwaltung dagegen vorzugehen. Mehr dazu finden Sie im Blog des Parks auf www.gorilla.cd.

Wie Sie auf Seite 10 sehen, konnten wir im vergangenen Jahr so viele Projekte unterstützen wie noch nie – möglich wurde dies durch einige besonders großzügige Spenden, die wir zum Teil schon 2009 erhalten hatten. Claude Sikubwabo Kiyengo schickte uns seinen Bericht über die vielen Aktivitäten im **Sarambwe-Reservat**, die zum großen Teil durch unsere Unterstützung realisiert werden konnten (S. 5). Insgesamt waren die Maßnahmen ein guter Erfolg und haben sehr zur Motivation der lokalen Bevölkerung beigetragen.

Ein weiteres Schutzprojekt, das wir unterstützt haben, ist das im **Maïko-Nationalpark**. Paulin Wilondja-As-Ngobobo hat uns die Situation geschildert und von seinem Erfolg im Kampf gegen Tierhändler berichtet (S. 5). Auch von Inaoyom Imong aus **Nigeria**, wo wir verschiedene Aktivitäten finanzierten, erhielten wir einen Bericht (S. 6).

Der Vorstand der
Berggorilla & Regenwald Direkthilfe



Unser Mitgliedertreffen in Leipzig hat bei den Teilnehmern großen Anklang gefunden (mehr auf S. 9).

Fotos: Angela Meder



Wenn Sie ein ganz besonderes Geschenk suchen, ist vielleicht der **Artenschutz-Kalender für 2012 genau das Richtige!** Die Auflage ist auf 2012 Stück begrenzt und 25% des Erlöses gehen an die Berggorilla & Regenwald Direkthilfe. Mehr dazu auf der Rückseite dieses Heftes

Ein Poster, das die Bevölkerung im Umfeld des Ebo-Waldes über die Gorillas aufklären soll. Die Druckkosten haben wir übernommen.



Molly Feltner ist beim MGVP für Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Sie arbeitet seit 2009 in Ruanda; zuvor hat sie als Autorin und Fotografin Artikel für verschiedene amerikanische Zeitungen und Zeitschriften verfasst.

MGVP (Mountain Gorilla Veterinary Project): Projekt zur tiermedizinischen Versorgung der Berggorillas

Jan Ramer untersucht Wunden an Ndakasis Hand.

Foto: Molly Feltner/MGVP



Waisen im Kongo

Berggorilla-Waisen

Am 23. November 2010 wurden die junge Gorillafrau Maisha (9 Jahre) und der junge Mann Kaboko (7 Jahre) vom Quarantänezentrum des MGVP in der ruandischen Stadt Kinigi in den Virunga-Nationalpark gebracht. In der Berggorilla-Waisenstation Senkweke bei Rumangabo lebten bereits die 4-jährigen weiblichen Gorillas Ndeze und Ndakasi. Geplant ist eine Auswilderung der Tiere, idealerweise als Gruppe; allerdings erst, wenn sie all das gelernt haben, was es zum Überleben in der Wildnis braucht.

Seit dem 19. Februar 2011 läuft nun ein Projekt, das zum Ziel hat, aus den 4 Waisen eine Familiengruppe zu bilden. Geleitet wird es von der Tierärztin Jan Ramer; ihr stehen erfahrene Pfleger zur Seite.

Am ersten Tag des Kennenlernens wurden Ndeze und Ndakasi in das Haus mit den Schlafquartieren gebracht, wo Kaboko und Maisha sich aufhielten. Ndakasi fürchtete sich vor den größeren Gorillas, Ndeze war selbstsicherer und gesellte sich, wenn Ndakasi schrie, zu ihr, wie um sie zu beschützen.

Am zweiten Tag fiel Ndakasi, als Maisha nach ihr griff, aus ihrer Hängematte. Sie war nicht verletzt, doch sie und Ndeze wirkten gestresst, sodass man eine Woche pausierte. Es war offensichtlich, dass Ndeze und Ndakasi erst einmal den Umgang mit älteren Gorillas lernen mussten.

Am 12. März ging die Zusammengewöhnung weiter. Ndakasi schrie, sobald Kaboko sich näherte, was wiederum Ndeze auf den Plan rief. Kaboko reagierte auf ihr Drohen aggressiv und brachte ihr oberflächliche Bisswunden bei. Daraufhin wurde Kaboko von

der Gruppe getrennt. Während der nächsten Wochen lernten Ndeze und Ndakasi allmählich, ihre Position in der Rangordnung zu festigen. Als Kaboko am 11. April wieder zur Gruppe kam, verhielt Ndakasi sich angemessen, Ndeze hingegen jammerte etwas. Maisha griff schützend ein, wenn sich zwischen Ndeze und Kaboko Spannung aufbaute. Beim Spielen ging es dann etwas ruppig zu, die Tiere schienen sich jedoch wohlzufühlen. Nach einer Stunde legten sie sich alle im gleichen Raum zur Ruhe. Endlich ein Erfolg!

Grauergorilla-Waisen

Nach Vorfällen mit Wilderern im Kongo kamen kürzlich zwei Grauergorilla-Waisen in die Obhut des MGVP. Der Ende letzten Jahres im Gebiet Walikale konfiszierte Kyasa wurde nach Goma geflogen und Eddy Kambale von den „Gorilla Doctors“ übergeben.

Kyasa war in guter Verfassung, er hatte lediglich Scheuerstellen von einer Leine. Nach einer Quarantänezeit von 30 Tagen kam er ins GRACE-Zentrum (Gorilla Rehabilitation and Conservation Education) für Grauergorillas in der Region Kashugo.

Ende März 2011 wurde bekannt, dass in Lubutu ein weiterer männlicher, etwa 1,5 Jahre alter Gorilla konfisziert worden war, der Lubutu genannt wurde. Er war stark unterernährt, litt an Haarausfall und wirkte traumatisiert. Eddy Kambale brachte Lubutu nach Goma, wo eine eingehende Untersuchung ergab, dass er trotz seiner Beeinträchtigungen wieder ganz gesund werden konnte. Lubutu kam ins GRACE-Zentrum, wo er nach einer Quarantäne seine künftige Familie, bestehend aus Mapendo, Amani, Kighoma, Djingala und Kyasa, kennenlernen wird.

Molly Feltner

Die Besuche von Gorillatouristen garantieren internationales Interesse und schaffen Einnahmequellen; damit ist der Tourismus eine wichtige Voraussetzung für den Gorillaschutz. Doch die enge Verwandtschaft von Mensch und Gorilla birgt auch große Gefahren. So zeigt eine kürzlich veröffentlichte Studie, was bereits seit langem befürchtet wird: Menschliche Krankheitserreger können auf Berggorillas übertragen werden und zu Todesfällen führen.

Die Studie dokumentiert den Ausbruch einer Atemwegserkrankung bei der habituierten Gruppe Hirwa im ruandischen Teil des Virunga-Schutzgebiets. Zwischen Ende Juni und Anfang August 2009 entwickelten 11 von 12 Gruppenmitgliedern einen mittleren bis schweren Infekt. Zwar konnten 5 Tiere mit Antibiotika behandelt werden, aber 2 unbehandelte Tiere starben: eine erwachsene Gorillafrau und ein 3 Tage altes Baby. Die Frau hustete zunächst, zeigte dann immer schwerere Symptome und starb innerhalb von 4 Tagen, bevor die Tierärzte helfen konnten. Das Neugeborene wies keine klinischen Anzeichen eines Infekts auf, obwohl die Mutter zum

Zeitpunkt der Geburt sehr krank war und behandelt wurde.

Bei der Frau konnte man durch eine Autopsie eine bakterielle Lungenentzündung diagnostizieren, die durch *Streptococcus pneumoniae* und *Klebsiella pneumoniae* verursacht worden war. Es wurde aber noch ein weiterer Erreger gefunden: das menschliche Metapneumovirus (HMPV). Beim Säugling ließ sich nur das HMPV-Virus nachweisen. Obwohl seine Lungen angegriffen waren, starb er wahrscheinlich an Erschöpfung und einer streuenden Nabelinfektion.

Aus Versuchen mit Makaken ist bekannt, dass HMPV nur zu relativ milden Krankheitsverläufen führt, doch es erhöht die Anfälligkeit für bakterielle Lungenentzündungen. Wie gefährlich der Erreger den Gorillas werden kann, zeigen auch Berichte von habituierten Schimpansen. Dort führte HMPV ebenfalls zum Ausbruch von Atemwegserkrankungen, die bei mehreren Tieren tödlich verliefen.

Wie das Virus auf die Gorillas übertragen wurde, ist nicht bekannt. Die verstorbenen Gruppenmitglieder hatten keinen direkten Kontakt mit Menschen.

Die biologische Vielfalt des Maïko-Nationalparks

ist nach wie vor bedroht und der Druck auf seine natürlichen Ressourcen groß. Teile des Parks sind immer noch von bewaffneten Banden besetzt. Dazu gehören die Simba-Rebellen im südlichen Sektor des Parks, die Mai-Mai im nördlichen und zentralen Teil und die mystisch-religiösen Gruppen der Idome-Anhänger und der Kitawalisten im zentralen Sektor. Diese Bereiche können von den Wildhütern nicht besucht werden, da es für sie dort zu unsicher ist.

Eine Untersuchung hat ergeben, dass die Simba von der Nutzung der natürlichen Ressourcen des Parks und dem Handel mit ihnen leben. Daher herrscht ein Klima der Feindseligkeit und des Misstrauens zwischen Simba und den Wildhütern. Gold, Coltan und Diamanten werden aktuell in 17 Steinbrüchen im Park gewonnen. Davon liegen 9 im nördlichen Teil, 3 im Zentrum und 5 im südlichen Teil. Die Steinbrüche sind im Besitz von bewaffneten Banden, lokalen Chefs und unkontrollierten Angehörigen der Streitkräfte.

Die Wilderei und der Handel mit Wildfleisch nimmt bedrohliche Ausmaße an und stellt die größte Gefahr für die Tiere des Parks dar. Verantwortlich dafür sind in erster Linie bewaffnete Banden, einige Militärs und fliegende Händler, die wildern und in den Städten Wildtiere verkaufen oder gegen Waren wie Salz, Seife, Kleidung, Zigaretten oder Alkohol tauschen. Auch die lokale Bevölkerung ist in geringerem Maß am Wildfleischhandel beteiligt. Von der Wilderei sind vor allem Elefanten, Büffel, Schimpansen und kleinere Primaten betroffen; viele Wilderer töten aber einfach jedes Tier, das ihnen begegnet. Sie benutzen Kriegswaffen, Fallen und sogar Gift. In

den Randbereichen des Parks sind viele Waffen und Munition verbreitet; das ist das Ergebnis des illegalen Handels, den die bewaffneten Banden betreiben.

Handel mit lebenden Tieren kommt in allen drei Sektoren des Parks vor und betrifft vor allem Primaten, Vögel und Okapis. Die Tiere werden entweder für Privathaushalte oder für den Handel gefangen. Dank der Bemühungen der Parkmitarbeiter wurde im März 2011 ein großes Netz illegaler Händler zerschlagen. 5 Personen wurden vor Gericht gebracht und ein Gorillababy konfisziert (Lubutu; siehe Bild rechts und S. 4).

Die *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe* hat die Parkverwaltung finanziell unterstützt, damit diese eine Sensibilisierungskampagne und Lobbyarbeit bei den politisch-militärischen Behörden durchführen kann. Mehrere Treffen zwischen Parkmitarbeitern und den Behörden der Provinzen Maniema, Nord-Kivu und Orientale haben bereits stattgefunden; ein Treffen auf höchster Ebene ist als Abschluss der Verhandlungen geplant.

Paulin Wilondja-As-Ngobobo



Paulin Wilondja-As-Ngobobo (hier mit dem konfiszierten Lubutu) hat Ländliche Entwicklung studiert. Danach arbeitete er im Gorillaschutz und 2006–2007 war er erster Konservator und leitender Warden im südlichen Sektor des Virunga-Parks. Heute ist er Konservator des Maïko-Parks.

Maïko

Illegale Mine im Parkinneren

Im Sarambwe-Schutzprojekt wurden von 2009 bis Anfang 2011 folgende Maßnahmen durchgeführt:

- Auf 900 ha des Reservats wurde ein Wegenetz von 28 km Länge zur besseren Beobachtung der Tiere und für den Tourismus angelegt.
- Auf 14 km wurden die Grenzen des Gebiets durch das Pflanzen von 983 Bäumen (*Erythrina abyssinica*) markiert.
- Gründung eines Dialog-Komitees mit 19 Personen, die sich um die Lösung von Konflikten rund um das Reservat kümmern.
- Aufstockung der Zahl der ICCN-Mitarbeiter auf 12.
- Schaffung von 75 Hektar Randzone, in der aufgeforstet werden soll.
- Bereitstellung von Geldern für die Patrouillen zum Kampf gegen die Wilderei.

Die Bevölkerung der Dörfer rund um das Gebiet profitierte direkt vom Schutzprojekt. 377 Personen erhielten Arbeit oder eine Fortbildung.

Im Februar und März 2010 fanden zwei Kurse zum Gorilla-Monitoring und zur Nutzung von GPS statt. Insgesamt 10 Personen nahmen daran teil. Beim Workshop zur Verwaltung des Sarambwe-Reservats

diskutierten 35 Personen aus allen sozialen Schichten – Repräsentanten der Behörden, Vertreter internationaler und lokaler Naturschutzorganisationen, Mitarbeiter des ICCN und ein Pygmäen-Vertreter – über die Probleme der Verwaltung des Reservats und erarbeiteten Lösungsvorschläge.

In vier Baumschulen wurden Bäume und Sträucher herangezogen, die zur Nutzung durch die Bevölkerung und zur Aufforstung entwaldeter Flächen angepflanzt wurden. Welche Baumarten dafür verwendet werden sollten, bestimmte die Bevölkerung.

Regelmäßige Patrouillen im Sarambwe-Reservat waren dringend nötig, um die Bevölkerung (auch aus Uganda) davon abzuhalten, wieder in das Schutzgebiet einzudringen, und um die Wilderei unter Kontrolle zu halten. Ermöglicht wurde dies dadurch, dass die Wildhüter regelmäßige Bezahlung und Ausrüstung erhielten. Dank ihrer Arbeit lassen sich die Gorillas wieder besser beobachten und halten sich im ganzen Gebiet wieder häufiger auf. Die *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe* hat außerdem den Bau einer Wildhüterstation finanziert, die im Dezember 2010 fertig gestellt wurde.

Claude Sikubwabo Kiyengo

Claude Sikubwabo Kiyengo untersuchte von 1989 bis 1992 die Verbreitung der Gorillas im Maïko-Nationalpark. Ab 1995 arbeitete er für das ICCN, 2000–2005 für die IUCN. Seit 2008 ist er unser Assistent. 2010 wurde er Direktor des neuen Institut Supérieur de Conservation de la Nature, Environnement et Tourisme (ISCNET) in Rumangabo, und im Februar 2011 erhielt er eine Stelle als Experte für Naturschutz und Biodiversität im Virunga-Gebiet bei PACEBCo (Programme d'Appui à la Conservation des Ecosystemes du Bassin du Congo), einem Programm der COMIFAC (Commission des Forêts d'Afrique Centrale).

ICCN (Institut Congolais pour la Conservation de la Nature): Naturschutzbehörde der Demokratischen Republik Kongo

Auf den Spuren der Cross-River-Gorillas

Dirk Jörgens studiert seit 2006 Tiermedizin in Berlin. Neben seinen Praktika in Nigeria hat er weitere Praktika in den USA und in Deutschland absolviert. Er ist auch ausgebildeter Reiseführer und hat eine neue Pfeilgiftfrosch-Art beschrieben.



Als Student der Tiermedizin arbeitete ich im Limbe Wildlife Centre in Kamerun. Dieses wird halb von der Regierung und halb von *Pandrillus* geführt. *Pandrillus* züchtet seit Jahren erfolgreich den sehr bedrohten Drill und hat ein Auswilderungsprojekt in den Afi Mountains in Nigeria. Im Januar 2011 machte ich dort ein einmonatiges Praktikum.

Wie es der Zufall wollte, war nicht allzu lange vor meinem Besuch ein kleiner Cross-River-Gorilla-Junge (*Gorilla gorilla diehli*) in der Nähe eines Dorfes in einer Schlinge gefangen und glücklicherweise von *Pandrillus*-Mitarbeitern befreit worden. Da er nicht als Buschfleisch in einem Topf gelandet ist, bekam er den Namen Good Luck. Er verbrachte ca. 8 Stunden des Tages frei mit seinem Pfleger im Wald, um natürliche Nahrung zu sich zu nehmen und sich in seinem natürlichen Lebensraum zu bewegen. Wenn der Pfleger frei hatte, übernahm ich diese Aufgabe.

Nun war ich im Habitat der Cross-River-Gorillas – naja, nicht ganz, ich musste auf die Berge klettern, wenn ich sie sehen wollte. Ich habe mir also kurzerhand einen sehr erfahrenen Gorilla-Tracker gesucht und bin los. Erst haben wir nach einem anstrengenden Aufstieg das Basis-Camp erreicht, von dem wir dann immer wieder auf die Suche gegangen sind.

Den ersten und zweiten Tag stiegen wir durch undurchdringliches Dickicht den Berg auf und ab, die Anzihsachen und Arme an unzähligen Dornen zerrissen. Außer relativ alten „Gorilladroppings“ und

Nachnestern haben wir keine weiteren Gorillazeichen gesehen. Und ich muss sagen, ich war schon viel im Regenwald unterwegs, aber die Steilheit und teilweise Unwegsamkeit des Afi Mountain hat mir alles abverlangt. Es war eine meiner schwersten Touren bisher, aber auch eine der schönsten.

Mein Tracker war der Meinung, dass die Gorillas sich auf der entgegengesetzten Seite befänden, und schlug deswegen unseren Rückweg am dritten Tag durch dieses Gebiet vor. Kurze Zeit nach unserem Aufbruch, gegen 9.00 Uhr, gab er mir ein Zeichen, ruhig zu sein. Dies bedeutete vor allem stehen zu bleiben, denn in der Trockenzeit macht man auf vertrockneten Blättern sehr viele Geräusche.

Sofort hörte ich eine Gruppe von Gorillas links vor uns den Abhang hinunter fliehen. Ganz nah rechts von uns hörten wir weitere Geräusche von größeren Tieren. Als wir uns darauf zu bewegten, flohen auch diese. Wir sahen frischen Gorillakot, Urin, frische Fraßspuren, und sogar sein Frühstück, zerkaute Blätter, hatte ein Gorilla bei der Flucht vor uns wieder ausgespuckt.

Dann folgte das erste frische Nachnest und überall mehr und mehr Gorilladroppings. Insgesamt zählten wir 17 Gorillanester, teilweise auf hohen Felsen, auf Bäumen, in Lianen und eines auf dem Boden. Die meisten waren einzeln, aber manche zusammen oder so groß, dass sicher mehr als ein Gorilla dort Platz hatte. Für eventuelle spätere DNA-Analysen sammelte ich ein paar Haare aus den Nestern. Ich hatte die Gorillas zwar um Sekunden verpasst, aber trotzdem war ich ihnen so nah wie kaum ein Mensch. Es war ein großartiges Gefühl! Der Abstieg ohne jegliche Wege war wieder sehr schwierig. Auch wenn ich die Gorillas dieses Mal nicht in freier Natur sehen konnte, war es ein einmaliges Erlebnis.

Dirk Jörgens

Renovierung des Basis-Camps in Afi

Das Afi Mountain Wildlife Sanctuary ist das westlichste Schutzgebiet für Gorillas, die Berge sind bis 1300 m hoch. Hier leben auf 100 km² 25–30 Gorillas, zu denen Wildhüter auf regelmäßigen Patrouillen Daten sammeln. Dazu nutzen sie das Basis-Camp. Eingerichtet hat es 1996 Kelley McFarland, die die erste Langzeitstudie an Afi-Gorillas durch-

führte. Mit Unterstützung der *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe* wurde das Camp 2005 wieder aufgebaut, aber in den letzten Jahren verfiel es. Die B&RD stellte weitere Mittel zur Verfügung, sodass es nun renoviert werden konnte. Dies erleichtert die Arbeit der Wildhüter enorm und wir sind sehr dankbar.

Inaoyom Sunday Imong

Inaoyom Sunday Imong arbeitet seit 2004 als Forschungsbeauftragter für WCS Nigeria und schreibt gerade seine Doktorarbeit am Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie in Leipzig.

WCS (Wildlife Conservation Society): Naturschutzorganisation der New York Zoological Society

Links: das neue Schlafgebäude des Afi-Camps; rechts: das renovierte Gemeinschaftsgebäude

Fotos: Inaoyom Imong



Neue Einblicke in die Geschichte der Gorillas

Über die letzten zwei Jahrzehnte hinweg haben genetische Studien erheblich zum besseren Verständnis der Evolution des Gorillas beigetragen – eines unserer nächsten Verwandten.

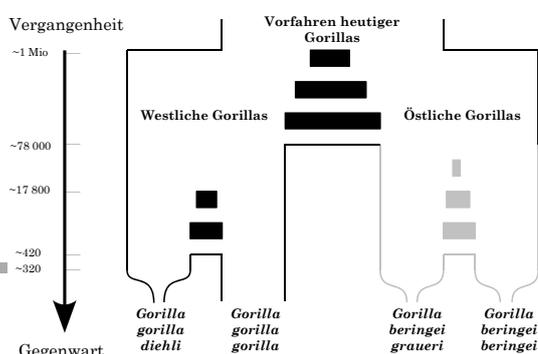
Die Verbreitung heutiger Gorillas weist eine eindeutige geografische Trennung von West- (*Gorilla gorilla*) und Ostgorillas (*Gorilla beringei*) auf. Trotz dieser Trennung haben beide Arten Gemeinsamkeiten hinsichtlich ihrer Morphologie und ihres Verhaltens und es ist daher nicht verwunderlich, dass sie bis vor kurzem noch als Unterarten einer einzigen Art angesehen wurden. Während frühere genetische Studien ein klares Bild von der evolutionären Geschichte zwischen den beiden Arten ergaben, blieb diese innerhalb der Arten noch weitestgehend unerforscht.

Das Ziel unserer jüngsten Studie war es, ein besseres Verständnis von der Geschichte der weit verbreiteten Westlichen Flachlandgorillas und der in ihrer Verbreitung und Anzahl stark eingeschränkten und gefährdeten Cross-River-Gorillas zu bekommen. Während die Anzahl der westlichen Flachlandgorillas auf mehrere Zehntausend geschätzt wird, leben in den Gebirgsregionen im Grenzgebiet zwischen Kamerun und Nigeria nur noch etwa 300 Cross-River-Gorillas. Frühere genetische Studien an dieser stark gefährdeten Unterart beruhten auf Kotproben, die ohne große Belästigung der Tiere gesammelt werden konnten, und deuteten einen entweder sehr starken oder sehr jungen „Bottleneck“ in der Population an.

Wir erweiterten die Analysen und schlossen 100 Jahre alte Museumsproben in unsere Untersuchung ein, wodurch ein direkter Vergleich der genetischen Vielfalt in der Vergangenheit mit der von heute möglich wurde. Zusätzlich zu diesem Vergleich benutzten wir theoretische Modelle, um einen noch tieferen Einblick in die Geschichte der Cross-River-Gorillas zu gewinnen.

Schematische Darstellung der Evolution von Gorillas

Die Zeiten sind in Jahren angegeben und stellen Mittelwerte einer Verteilung dar, die ausgefüllten Boxen Barrieren für den immer kleiner werdenden Genfluss. Die graue Schattierung auf der Seite der Östlichen Gorillas soll andeuten, dass über sie noch wenig bekannt ist. Weitere Studien werden folgen.



Wir konzentrierten uns dabei auf zwei verschiedene Modelle. Das erste Modell beschrieb eine Trennung zwischen Westlichem Flachland- und Cross-River-Gorilla zu einem bestimmten Zeitpunkt in der Vergangenheit. Bevor beide Populationen endgültig getrennt wurden, haben sie sich noch einmal vermischt – was einer Hybridisierung entspricht. Ein alternatives Modell geht davon aus, dass nach einer initialen Trennung in beiden Populationen der Genfluss graduell abnahm – bis zur endgültigen Trennung der beiden Unterarten. Da wir von einer drastischen Abnahme der Anzahl von Cross-River-Gorillas ausgehen, bauten wir diesen Aspekt entsprechend in unsere Modelle ein. Unsere Analysen zeigten, dass das Modell der initialen Trennung gekoppelt mit anschließendem, kontinuierlich abnehmenden Genfluss unseren Daten am ehesten entsprach.

Durch die Flexibilität unseres theoretischen Modells waren wir in der Lage, einige Parameter zu spezifizieren und am Ende ein weiteres Stück im großen Puzzle der Evolution der Gorillas zu erhalten. Diese lässt sich nun wie folgt beschreiben: Eine ursprüngliche Trennung von West- und Ostgorillas erfolgte ungefähr vor 1 Mio. Jahren, sie wurde jedoch von einem andauernden Genfluss bis vor etwa 78 000 Jahren begleitet. Die Westlichen Gorillas spalteten sich vor ungefähr 17 800 Jahren in Westliche Flachland- und Cross-River-Gorillas auf, und auch diese Trennung war von andauerndem Genfluss zwischen den sich auftrennenden Populationen gekennzeichnet. Der Genfluss stoppte vor ungefähr 420 Jahren, und nur etwa 100 Jahre später setzte eine drastische Reduzierung der Individuenzahl in der Cross-River-Gorilla-Population ein. Im Unterschied dazu blieb die Populationsgröße der Westlichen Flachlandgorillas relativ konstant, wies jedoch ursprünglich eine stärkere Strukturierung auf.

Unsere Resultate stehen im Einklang mit dem Bild vom sich stetig verändernden Klima Zentralafrikas während der letzten Jahrtausende und mit der starken Zunahme der Gefährdung der Gorillas durch uns Menschen. Die Bejagung ist momentan eine der größten Gefahren für das Überleben der Menschenaffen, speziell für derart kleine Populationen wie die der Cross-River-Gorillas, die erst kürzlich durch einen drastischen Bottleneck ging. Damit auch zukünftige Generationen diese wundervollen Tiere erleben können, ist es unerlässlich, dass die Anti-Jagd-Gesetze eingehalten werden und dass ihr Lebensraum erhalten, eventuell sogar ausgeweitet wird.

Olaf Thalmann, Richard A. Bergl und Linda Vigilant

Dr. Olaf Thalmann arbeitet als Postdoc an der Universität Turku in Finnland; er beschäftigt sich mit der demografischen Geschichte und der Evolution von Säugetieren mit Hilfe der Populationsgenetik.

Dr. Richard Bergl ist Kurator für Artenschutz und Forschung am North Carolina Zoo. 1999 begann er mit seiner Forschungsarbeit an den Cross-River-Gorillas, und heute befasst er sich mit der Anwendung von Monitoring-Techniken bei Wildtieren.

Dr. Linda Vigilant leitet die Gruppe am Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie in Leipzig, die die Evolutions-Geschichte und die sozialen Beziehungen von Primaten genetisch erforscht.

Bottleneck (Flaschenhals): starke genetische Verarmung, die durch Reduktion auf eine sehr kleine Population entsteht

Genfluss: Austausch genetischen Materials zwischen zwei Populationen einer Art (durch Wanderungen einzelner Individuen)

Originalveröffentlichung: Thalmann, O., Wegmann, D., Spitzner, M., Arandjelovic, M., Guschanski, K., Leuenberger, C., Bergl, R. A. & Vigilant, L.: Historical sampling reveals dramatic demographic changes in western gorilla populations. *BMC Evolutionary Biology* 2011, 11:85

Die Gorillas von Deng-Deng

Dr. Fiona Maisels ist Beraterin des WCS Zentralafrika für Bestandsaufnahmen und Monitoring.

Ruffin Ambahe leitet die Monitoring- und Anti-Wilderer-Aktivitäten des WCS (Mbam et Djerem und Deng-Deng) und war der Teamleiter bei der Bestandsaufnahme.

Edgar Ambassa ist Eco-Guard im Mbam-et-Djerem-Nationalpark und Teamleiter für Monitoring in Mbam et Djerem und Deng-Deng.

Bernard Fosso leitet das Mbam-et-Djerem-Projekt für WCS Kamerun.

Jean-Bosco Poumegne leitet das Deng-Deng-Projekt für WCS Kamerun.

Roger Fotso ist Programmdirektor von WCS Kamerun.

Um festzustellen, wie viele Gorillas und Schimpansen im und um den Deng-Deng-Nationalpark leben, wurde 2010 ein 136 km langes Transekt angelegt. Es umfasste die Gebiete, in denen sich die Menschenaffen am häufigsten aufhalten: den Südteil des Parks und den nördlichen Teil des Nachbarwaldes, wo Holzfirmen in Konzessionen arbeiten.

An diesem Transekt wurden 100 Menschenaffen-Schlafplätze mit insgesamt 312 Nestern gezählt. Über die Hälfte davon stammte von Gorillas. Die Gorilla-Dichte war mit 49 Nestern/km² recht hoch und der Bestand wurde auf 540 Individuen geschätzt. Ziemlich genau die Hälfte der Gorillas hielt sich im Park auf, die andere Hälfte im Konzessionswald.

Menschen hinterließen mehr Spuren am Transekt als alle anderen Arten im Park. Patronen, leere Patronenhülsen und Fallen wurden im Park und im Nachbarwald gefunden, zudem drei Wilderer-Lager und eine in Karten nicht verzeichnete, häufig genutzte Straße. Bäume waren vor allem im Westen und Süden des Parks in der Nähe einer Bahnlinie gefällt worden.

Der Park und der Konzessionswald werden durch eine Straße getrennt. Die Gorillas überqueren diese Straße regelmäßig. Antiwilderer- und Umwelterziehungsprogramme werden sich deshalb auf die Dörfer entlang der Straße konzentrieren. Man möchte damit sicherstellen, dass die Bevölkerung keine Gorillas

jagt. Um die kleine, aber intakte Gorillapopulation in Deng-Deng zu erhalten, wird es künftig nötig sein, Schutzmaßnahmen auf das Waldgebiet mit Holzeinschlagskonzessionen auszudehnen.

Fiona Maisels, Ruffin Ambahe, Edgar Ambassa, Bernard Fosso, Jean-Bosco Poumegne und Roger Fotso

Entstehung des Deng-Deng-Nationalparks

1998 bis 2002: Im Waldgebiet Deng-Deng werden interessante Großsäuger wie Westliche Flachlandgorillas gefunden. Die Unterschutzstellung des Gebietes wird empfohlen. **2008:** Die WCS schlägt den Umriss des Schutzgebiets und konkrete Schutzmaßnahmen vor. **Anfang 2010:** Der Deng-Deng-Nationalpark (Fläche: 523 km²) wird gegründet, um das nördlichste Vorkommen des Westlichen Flachlandgorillas zu schützen. Er liegt südöstlich des Mbam-et-Djerem-Nationalparks, wo keine Gorillas leben, da der Sanaga zwischen den Parks die Verbreitungsgrenze darstellt.



Dunkelgraue Fläche in der Karte: Gorilla-Verbreitungsgebiet

Bushmeat in Gabun

Luc Mathot ist ein belgischer Forstingenieur. Er arbeitete für verschiedene Organisationen in Gabun, Kamerun und Kongo, bis er selbst nach dem Vorbild der kongolesischen LAGA eine Organisation zur Durchsetzung der Artenschutz-Gesetze gründete: Conservation Justice. Sie initiierte 2010 in Gabun das Projekt AALF (Appui à l'Application de la Loi sur la Faune).

So geht AALF vor:

- die Händler identifizieren,
- ihre Verhaftung ermöglichen,
- die Schuldigen verurteilen,
- die Medien informieren.

Die illegale Jagd ist die größte Bedrohung für die Menschenaffen und Elefanten in Zentralafrika. Als Ursache werden meist die Verarmung der Bevölkerung und die fehlenden Mittel der Behörden und der Schutzprojekte zur Bekämpfung der illegalen Jagd auf Wildtiere genannt. Das Problem ist sehr komplex, und dass nationale Gesetze und internationale Konventionen nicht konsequent angewandt werden, liegt an der selbstverständlich gewordenen Korruption und an fehlenden Lösungsansätzen.

Die kommerzielle Jagd auf geschützte Arten wegen ihres Fleisches, als Trophäen, wegen des Elfenbeins oder ihres Fells, und das Fangen lebender Primatenbabys sind in vielen Regionen an der Tagesordnung. Bis langfristige Schutzmaßnahmen oder Entwicklungsprojekte Wirkung zeigen, könnten einige bedrohte Arten bereits ausgestorben sein.

Das AALF-Projekt in Gabun hat sich die Durchsetzung der Gesetze zum Schutz von Wildtieren zum

Ziel gemacht. Es wurde im Oktober 2010 vom Ministerium für Forstwirtschaft ins Leben gerufen.

AALF-Ermittler stellten fest, dass der Handel mit bearbeitetem Elfenbein rückläufig ist, während der Handel mit unbehandeltem Elfenbein zunimmt. Asiaten sind die Hauptabnehmer. Die Jagd auf Menschenaffen bleibt ebenfalls ein großes Problem. Immer noch wird Affenfleisch konsumiert, und Affenteile werden für Heilrituale verwendet.

Im Januar 2011 wurden 5 Personen festgenommen, die 12 Leopardenfelle, ein Löwenfell, 32 Hände und 13 Köpfe von Menschenaffen, 5 Elefantenschwänze und Felle anderer Arten verkaufen wollten. Leider hat das Gericht die Beschuldigten wieder freigelassen. Aktuell wird nun ein juristischer Leitfaden zu den Naturschutzgesetzen erarbeitet, der an Ordnungskräfte, Richter, Rechtsanwälte, Mitarbeiter der Forstbehörden und Naturschutzorganisationen verteilt werden soll. Das AALF-Projekt organisiert außerdem Kurse an der Polizeischule in Gabun. Auch Richter und Zollbeamte wurden über die Gesetzgebung zum Schutz von Wildtieren informiert.

Luc Mathot

Mitgliedertreffen in Leipzig

Auf unserer letzten offiziellen Mitgliederversammlung 2010 in Königswinter kam die Idee auf, ob man sich nicht auch außerhalb des bisherigen Rhythmus treffen könnte. Ein Ort war schnell gefunden: Leipzig – zum einen gibt es dort einen schönen Zoo mit einer guten Menschenaffenanlage, dem „Pongoland“, und zum anderen das Max-Planck-Institut (MPI) für evolutionäre Anthropologie. Mit einigen Mitarbeitern dieses Instituts arbeiten wir schon lange zusammen.

Zusammen mit Sebastian Schorr aus dem Zoo organisierte Peter Zwanzger im Regenwald- und Völkerkunde-Museum „Phyllodrom“ in Leipzig-Wiederitzsch eine Vortragsveranstaltung. Cyril C. Grueter vom MPI informierte uns über die Nahrungs-Ökologie der Berggorillas in den Virunga-Vulkanen. Daniela Hedwig, ebenfalls vom MPI, stellte uns die Lautkommunikation der Gorillas vor, eine Vergleichsstudie zwischen Berggorillas und den Westlichen Flachlandgorillas.

Nach einer kurzen Kaffeepause stellte Johannes Grossmann dar, wie das MPI im Pongoland mit den Schimpansen und Gorillas Lerntests unternimmt. Es ging hier um Werkzeuggebrauch und andere kognitive Fähigkeiten von Menschenaffen und Menschen. Zum Schluss zeigte uns unser Mitglied Uwe Kribus eine Dia-/Video-Präsentation von Besuchen bei den Berggorillas in Uganda und Ruanda.

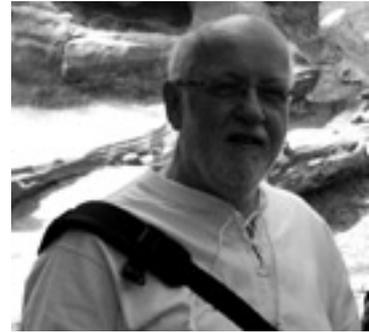
Schön war, dass der Abend nicht einfach abgebrochen wurde, sondern dass wir uns in einem Hotel noch lange zusammensetzen und in lockerer Runde unterhalten konnten. Dabei kam auch der Wunsch auf, ein solches Treffen zu wiederholen, vielleicht in

Apenheul (Niederlande). Diese Idee fand großen Zuspruch.

Am nächsten Morgen trafen wir uns alle am Leipziger Zoo und besuchten vorrangig das Pongoland. Dort begrüßte uns der Tierpfleger Reinald Herrmann, der uns viel über seine Arbeit mit den Gorillas, Schimpansen, Bonobos und Orang-Utans erzählen konnte. Gegen Mittag zog es dann die Ersten Richtung Heimat, da teilweise eine längere Rückfahrt anstand oder man mit dem Zug abreisen musste. Der Rest schaute sich noch weiter im Zoo um.

Es war ein Treffen, bei dem wir viel über die Berggorillas und die Forschung mit den Tieren erfahren konnten. Auch die Arbeit des MPI in Leipzig wurde uns sehr anschaulich nahe gebracht. Dafür danken wir den Mitarbeitern des MPI.

Rolf Brunner



Rolf Brunner ist das letzte Gründungsmitglied der Berggorilla & Regenwald Direkthilfe im Vorstand. Er war von Anfang an bis 2009 für die Finanzen verantwortlich.



Reinald Herrmann bei seinen Erläuterungen zum Menschenaffenhaus und seinen Bewohnern

Fotos: Angela Meder



Die Referenten Cyril C. Grueter und Johannes Grossmann

Kunst-Poster zu bestellen

Nachdem ich 2 Monate in Afrika mit Gorillas gearbeitet hatte (siehe S. 6), habe ich mir Gedanken gemacht, wie ich diesen bedrohten Tieren helfen kann. Inspiriert durch ein Gorillabild der Künstlerin Janina Ihlenfeld aus Berlin, habe ich ein Poster gedruckt (250 g, DIN A3). Zum Schutz gegen Ausbleichen ist es mit einem glänzenden UV-Schutzlack überzogen. Die Hälfte des Erlöses geht an die *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe*. Bestellen kann man das Poster unter d.joergens@gmx.de für Euro 6,50 pro Poster inkl. Porto und Verpackung (innerhalb Deutschlands; ins Ausland kostet es 7,50 Euro).

Ein herzliches DANKESCHÖN an alle, die dieses Projekt unterstützen. Es kann auch eine größere Anzahl von Postern für besondere Veranstaltungen bestellt werden.

Dirk Jörgens





Gorilla-Journal 42, Juni 2011
 Redaktion: Marieberthe Hoffmann-Falk, Brigitte Kranz, Angela Meder, Gabi Müller-Jensen, Eva Schweikart, Heidi Wunderer
 Adresse: Dr. Angela Meder
 Augustenstr. 122
 70197 Stuttgart, Deutschland
 meder@berggorilla.org
 Gestaltung: Angela Meder
 Titelbild: Good Luck im Regenwald von Afi, Nigeria
 Foto: Dirk Jörgens

Geschäftsanschrift

*Berggorilla & Regenwald
 Direkthilfe e. V.*
 c/o Rolf Brunner
 Lerchenstr. 5
 45473 Mülheim/Ruhr
 Deutschland
 brunner@berggorilla.org
 http://www.berggorilla.org

Vom Finanzamt Mülheim als
 gemeinnützig anerkannt.

Bankverbindung

Konto Nr. 353 344 315
 Stadtparkasse Mülheim/Ruhr
 BLZ 362 500 00
 IBAN DE06 3625 0000 0353
 3443 15
 SWIFT-BIC SPMHDE3E
 Schweiz: Postscheckkonto
 Nr. 40-461685-7, Postfinance

*Gedruckt auf REVIVE 50:50 SILK, FSC
 zertifiziert und REVIVE PURE WHITE
 OFFSET, FSC RECYCLED 100%. Exklusiv
 erhältlich bei:*



Das Journal wurde mit freundlicher
 Unterstützung von Druckpartner
 – Druck- und Medienhaus – in Essen
 hergestellt.



für die Gorillas

Finanzen

Einnahmen im Jahr 2010

Beiträge	17 234,90 Euro
Spenden	30 530,46 Euro
Währungsdifferenzen	1340,36 Euro
Einnahmen aus Verkäufen	1368,21 Euro
Gesamt	50 473,93 Euro

Ausgaben im Jahr 2010

Verwaltung	1019,36 Euro
Jahreshauptversammlung	877,78 Euro
Verkaufsartikel	1931,28 Euro
<i>Gorilla-Journal</i>	2325,32 Euro
Versandkosten	697,80 Euro
Beiträge	242,51 Euro
Gehälter/Spesen/Büro Kongo	5200,00 Euro
Maïko, D. R. Kongo	
Rebellen-Aussiedlung	7563,72 Euro
Sarambwe, D. R. Kongo	
Workshop	7112,00 Euro
Büromaterial VONA für Sarambwe	625,01 Euro
Mt. Tshiaberimu, D. R. Kongo	
Schul-Baumschulen	4347,12 Euro
Kahuzi-Biega, D. R. Kongo	
Gesundheitsprogramm	8614,00 Euro
Bwindi, Uganda	
ITFC-Gesundheitsprogramm	4000,00 Euro
ITFC-Mitarbeiter	8000,00 Euro
Ebo Forest, Kamerun	
Poster und Flyer	1120,00 Euro
Cross-River-Gebiet Kamerun	
Carbon-Credits-Studie	6500,00 Euro
Gorilla-Guardian-Netzwerk	8965,00 Euro
Aufklärung Gorilla-Guardian-Dörfer	10 000,00 Euro
Cross-River-Gebiet Nigeria	
Renovierung Afi-Basis-Camp	3776,00 Euro
Schneckenzucht	3776,00 Euro
Gesamt	86 692,90 Euro

Unsere Spender

Von November 2010 bis April 2011 ließen uns größere Spenden zukommen: Bettina von Arnim-Reuter, Frederik Bakels, Elisabeth Engel, Marianne Famula, Jürgen und Irmgard Friedrich, Petra Fritsche, Matthias und Dina Gelb, Peter Günther, Cathrin Hoffmann, Gabriele Holzinger, Marianne Holtkötter, die Firma Hundeleben, Helga Innerhofer, Götz Kauschka, Thomas Kimmel (Diamir Erlebnisreisen), Hartmann Knorr, Frank Lehwalder, Hannelore Merker, Manfred Paul, Wilhelm oder Gise Plogmann, Birgit Reime, Erwin Rosenkranz, Alfred Roszyk, Nina Sandermann, Heinz Stelter, Juliana Ströbele-Gregor, Jill und Steve Tyler, Elisabeth Zaruba, Manfred Zimmer und der Zoo Krefeld.

Ravid Alonis Kollegen der Firma AIXTRON AG starteten eine Sammlung und überwiesen uns 165 Euro; Margarete Kramp sammelte anlässlich ihres 80. Geburtstags – 600 Euro kamen dabei zusammen! Wir freuen uns sehr über diese großzügigen Spenden. Andreas Schroeter will uns mit seiner Firma Kong Island Productions (Kong-Island-Productions.de), die sich der Textilienveredelung und dem Folienschnitt verschrieben hat, regelmäßig unterstützen; er hat bereits damit angefangen.

Aus der sehr erfolgreichen Handy-Sammelaktion des Stuttgarter Zoos Wilhelma erhielten wir für das halbe Jahr November 2010 bis April 2011 eine besonders große Spende: 4584,28 Euro. Immer mehr Menschen werden auf die Aktion aufmerksam und einige haben bereits selbst erfolgreiche Sammlungen gestartet. Ebenfalls am Stuttgarter Zoo sammelte Wolfram Rietschel bei seinem Berggorilla-Vortrag für uns – mit großem Erfolg (siehe unten).



Wolfram Rietschel sammelte bei einem Vortrag über seine Reisen zu den Berggorillas 824,50 Euro für uns – mit tatkräftiger Unterstützung von Pflegerinnen des Menschenaffenhauses.

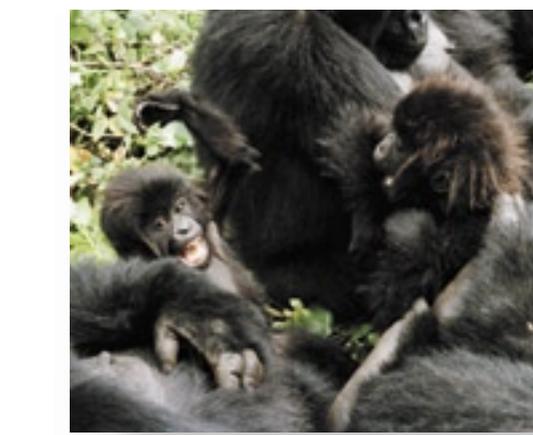
Foto: Angela Meder



Udo Geiger übergibt im Menschenaffenhaus des Stuttgarter Zoos 1507 Handys, die er (mit Unterstützung seines Kollegen Rainer Strietter) bei der Belegschaft der Robert Bosch GmbH in Stuttgart-Feuerbach gesammelt hat. Der Erlös aus dem Recycling ging an die Berggorilla & Regenwald Direkthilfe.

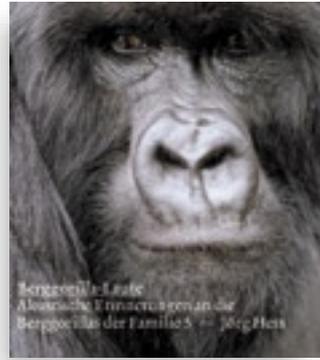
Inzwischen konnte Herr Geiger auch andere Bosch-Standorte zu Sammelaktionen bewegen und verschiedene weitere große Firmen davon überzeugen, Handys zum Recyceln zu sammeln.

Foto: Wilhelma



Berggorillas – Eine Hommage
Mountain Gorillas – An Hommage
Gorilles de Montagne – Un Hommage
Jörg Hess
Echtzeit

neu



Berggorilla-Fotografie
Abstrakte Fotografien von der
Berggorilla-Familie – Jörg Hess

Lesetipps

Jörg Hess

Berggorillas – Eine Hommage. Basel (Echtzeit Verlag) 2011. Fotos und Zitate, dreisprachig. Gebunden, 256 Seiten. CHF 56,00, Euro 42,00. ISBN 978-3-905800-33-3

Dominic Johnson

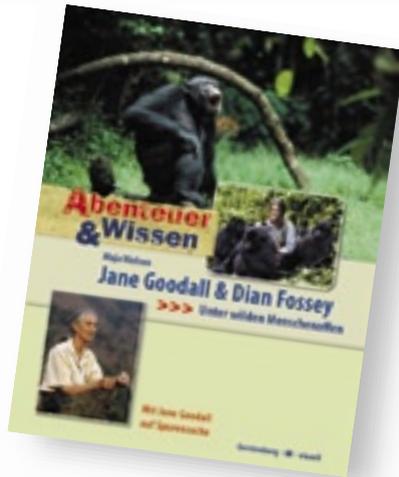
Afrika vor dem großen Sprung. Berlin (Verlag Klaus Wagenbach) 2011. Kartoniert, 107 Seiten. Euro 9,90. ISBN 978-3-8031-2656-6

Andrea Böhm

Gott und die Krokodile. Eine Reise durch den Kongo. München (Pantleon) 2011. Kartoniert, 272 Seiten, 20 SW- und 14 Farbfotos. Euro 14,99. ISBN 978-3-57055125-7

Markus Frenzel

Leichen im Keller. Wie Deutschland internationale Kriegsverbrecher unterstützt. München (dtv) 2011. Broschur mit Klappen, 434 Seiten, 13 Abbildungen. Euro 14,90. ISBN 978-3-423-24876-1



Bestellungen:

- Berggorillas – eine Hommage.** Von Jörg Hess (siehe oben). 42 Euro. **NEU!**
 - Berggorillas.** Kinderbuch von Anja und Andreas Klotz (siehe oben). 14,90 Euro.
 - Menschenaffen – Mutter und Kind.** Sachbuch von Jörg Hess. Euro 35,40.
 - Jane Goodall und Dian Fossey.** Kinderbuch von Maja Nielsen (siehe oben). Euro 12,90.
 - Postkartenserie** mit Berggorillafotos von Jörg Hess. 12 Stück. Euro 10,00.
 - Grußkarten „The Big Three“** (10 Stück mit Umschlägen). Euro 5,00.
 - Aufkleber Kahuzi-Biega.** 2 Stück, verschiedene Motive. Euro 5,00.
 - CD Ngila** mit kongolesischer Musik für Kahuzi-Biega. Euro 16,00.
 - Audio-Kassette Ngila.** Euro 16,00.
 - CD mit Gorilla-Lauten** von Jörg Hess (siehe oben). Euro 19,00.
 - T-Shirts mit unserem Logo.** Größen: M – L – XL. Euro 13.
 - Set Gorilla-Postkarten** (20 Stück, 3 Motive). Euro 8,00.
 - Verrechnungsscheck** liegt bei (Porto und Verpackung: Euro 4, portofrei ab Euro 50 Bestellsumme)
- Wenn Sie keinen Scheck beilegen, erhalten Sie eine Rechnung.

Bitte vergessen Sie nicht, auf der Rückseite Ihre Adresse einzutragen!

Mitglied werden.

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich zum _____ meinen Beitritt zur *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe* e. V.

Name _____ Vorname _____ Geb.-Datum _____

Adresse _____

_____ Datum und Unterschrift (bei Minderjährigen auch die Unterschrift eines Erziehungsberechtigten)

Ich möchte das deutsche / das englische *Gorilla-Journal* (im Mitgliedsbeitrag enthalten)

Einzugsmächtigung (in Deutschland)

Ich bin einverstanden, dass der im voraus zu zahlende Jahresbeitrag in Höhe von (bitte ankreuzen)
 Euro 15 (Student) Euro 40 (Normalbeitrag) Euro 65 (Familie) Euro 100 (Förderer)
 von meinem Konto abgebucht wird. Die Ermächtigung erlischt mit Widerruf oder Austritt aus dem Verein.

Kontonr.: _____ BLZ: _____ Geldinstitut: _____

_____ Datum und Unterschrift

naturreisen
WIGWAM
expeditionen
DIE WILDNISSE DER WELT

einzigste deutsche
Agentur mit
eigenem Team
und Fahrzeugen
in Uganda,
Tanzania,
Zambia und
Südafrika

NATURREISEN

Naturnahes Reisen mit dem Komfort fester
Unterkünfte - viele Ausflüge, Tierbeobachtung,
Bootstouren, ...

GEEIGNET FÜR JEDERMANN

EXPEDITIONEN

Erlebnisreisen mit viel Aktivität - weniger
Komfort, dafür purer Luxus des Erlebens ...

**FÜR ABENTEUERLICH
ORIENTIERTE REISENDE**

PRIVATE SAFARIS

maßgeschneidert:
zu Zweit, oder mit Freunden und Bekannten

**INDIVIDUELL ...
VON EINFACH BIS LUXURIÖS**



Information, Beratung und **WIGWAM-Gesamtkatalog:**
D:+49 (0)8379 920 60 CH:+41 (0)71 2444 501
info@wigwam-tours.de info@wigwam-tours.ch



**Hochwertiger Kalender
in limitierter Auflage
- alle Erlöse fließen
in den Artenschutz**

- deutsch, englisch
- pro Monat 2 Blätter
- Format 68 x 71 cm
- neuartige, wieder-
verwendbare Holz-
halterung

Erscheint am
1. September 2011

Details unter
www.mondberge.com

**Mondberge-Artenschutzkalender mit Tierfotos
aus aller Welt**

Wenn Sie diesen Kalender bis zum 31. August be-
stellen, erhalten Sie ihn zum Subskriptionspreis von
Euro 79,90; ab dem 1. September kostet er Euro 99.

Bestellungen online auf www.mondberge.com
telefonisch bei TiPP 4 unter 02226-911799
oder an:
TiPP 4 GmbH
Marie-Curie-Straße 15
53359 Rheinbach

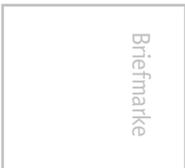
Mitglied werden.

Bestellungen:

Ihre Adresse: _____

Datum und Unterschrift _____

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe
c/o Rolf Brunner
Lerchenstr. 5
45473 Mülheim/Ruhr
Deutschland



Berggorilla & Regenwald Direkthilfe
Paula und Hanna Leuer
Ritterstr. 7
50999 Köln
Deutschland

